

## IRDNING

Anlässlich einer Güterwidmung an Stift Admont wird um 1145 die St. Peters-, später St. Peters- und Paulikirche genannt. Ein passender Name für die Kirche einer Pfarre, der zwei nachmalige Päpste vorstanden: Enea Silvio Piccolomini, dreizehn Jahre Geheimschreiber des Kaisers Friedrich III., 1455 Pfarrer von Irdning, seit 1459 Papst Pius II. und sein Neffe Franz Piccolomini, der 1458 die obersteirische Pfarrei antrat und 1503 als Pius III. den Thron Petri bestieg.

Sein Irdninger Vikar Ulrich Vogel-singer übertrug dem Steinmetz Gorig Har der „zum Kir-  
richrewt“ den Bau

einer Parkürchen“, oder Orgelempore oder eines Oratoriums, am 30. November 1489 rechnete er mit ihm ab, übergab ihm „in gegenwertigkeit frumber Lewt“ 33 Goldgulden. Wir zeigen die seither wohl überarbeitete Empore in Bild 196, das Steinmetzzeichen im einschlägigen Artikel. Ein Stefan Har der war 1459 Baumeister in Bern, der Wohnsitz Gorigs lag zweifellos näher: Ein Edelherr Eckart Har der, saß 1442 in der Pfarre — Irdning, Kirichrewt-Kirchried war wohl eines der fünf Riede Irdnings, vielleicht das ans Marktried stoßende „Grubried“, in dem zumindest später das Steinmetzhaus lag.

Ein vielgesuchter Steinmetz war später Meister Matthias P f e r s c h i (Pfersi). Wir haben bereits berichtet: 1670 diente er als Polier bei Meister Johann Baptist Solar und arbeitete maßgebend für das Schloß T r a u t e n f e l s, 1676 lieferte er für den Kirchturm von G r ö b m i n g die Werkstücke des abschließenden Geschoßkranzes, 1680 war er für seine Heimatkirche tätig, unter andern lieferte er für sie ein Weihwasserbecken aus rotem Marmor.

Anno 1738 ward Guidobald Adam von Stainach der „formierte Überschlag“ des in



Abb. 196. Der Apostelfürstenkirche Irdning Gotik.